



Auf einer Kundgebung im Berliner Lustgarten

durch die Sozialdemokratie auf. Im Felde stand er mit seinen Hamburger Freunden in Verbindung und erhielt linksradikale Flugblätter, die er unter den Soldaten weiterverbreitete. Ernst Thälmann, der Hamburger Transportarbeiter, wurde schon in jungen Jahren zum Vertrauensmann, zum treuen Freund der Hamburger Arbeiter. Schon 1912 wurde er ihr Delegierter zum Verbandstag.

Auf das innigste war Thälmann mit dem Denken und Fühlen des arbeitenden Volkes verbunden. Vertrauensvoll wandten sich die Hamburger Hafenarbeiter, die Werktätigen im Berliner Wedding, wie die Bergarbeiter mit ihren Sorgen und Nöten an ihren Teddy, wie sie ihn freund-

schaftlich nannten. Ernst Thälmann wuchs und entwickelte seine großen Fähigkeiten im Kampfe um die ideologische Festigung der KPD und ihre engere Verbindung mit den Massen des arbeitenden Volkes. Er leitete die Parteikader an, durch die lebendige Verknüpfung des aktiven Kampfes mit dem gründlichen Studium der Lehren von Marx, Engels, Lénin und Stalin zu echten kommunistischen Kämpfern zu werden. Als bewährter Arbeiterführer wurde Ernst Thälmann 1923 zum Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Deutschlands und 1925 zum Vorsitzenden des Zentralkomitees der KPD gewählt.

Ernst Thälmann fühlte sich* in tiefster Freundschaft und Dankbarkeit mit dem Sowjetvolke und seinem großen Führer Stalin verbunden. Er war der eifrigste Verkünder der Wahrheit über das Land des Sozialismus. Schon 1918 mobilisierte Ernst Thälmann die Arbeiter zum Kampf gegen jene imperialistische Clique, die den Einbruch der deutschen Truppen in die Sowjet-Ukraine betrieben hatte. Er kämpfte gegen das Diktat von Brest-Litowsk, weil es ein Akt der nationalen Knechtung, räuberischer Plünderung und imperialistischer Vergewaltigung gegen das Sowjetvolk war.

Ernst Thälmann hatte rechtzeitig dem deutschen Volke die ganze Gefahr des Faschismus gezeigt und es zum Kampf gegen diese Bedrohung aufgerufen. Im Dezember 1931 schrieb Ernst Thälmann in einem Aufsatz in der „Roten Fahne“:

„Wir müssen die zügellose Kriegsrüstungs- und Abenteurerpolitik des deutschen Faschismus, seine mörderische Hetze für den Interventenkrieg gegen die Sowjetunion wie auch für den Revanchekrieg vor den Massen entlarven.“

Und Ernst Thälmann führte nicht nur eine zielbewußte Propaganda gegen den Faschismus; er versuchte vor allem die Einheitsfront von KPD, Sozialdemokratie und Gewerkschaften gegen Faschismus und Kriegsgefahr zu schaffen. ! Mehrmals wandte er sich mit Vorschlägen an den sozialdemokratischen Parteivorstand und an den Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Thälmann ging selbst zu den sozialdemokratischen Arbeitern und Funktionären und sprach mit ihnen über den Weg zu gemeinääamem Handeln. Im Jahre 1931 erklärte er in einer Besprechung mit sozialdemokratischen Arbeitern: